

Bildungsberatung im Fokus

1 | 2015



> Initiative Reloaded

Editorial

In dieser, in der neuen ESF - Förderperiode 2015 - 2017, ersten Ausgabe des Fachmediums „Bildungsberatung im Fokus“ wird die „Initiative Bildungsberatung Österreich 2015 - 2017“ vorgestellt. Dabei wird eine Zusammenschau der Ziele, Strukturen und AkteurInnen der mit der neuen ESF - Förderperiode 2015 - 2017 wiederaufgelegten Initiative geboten. Die neun Ländernetzwerke der Initiative äußern sich zu ihren Schwerpunkten, Besonderheiten und Erwartungen im Rahmen der Initiative und die Aktivitäten der überregionalen Vorhaben werden entlang der Clusterung: Methoden, überregionale Instrumente und Vernetzung, Weiterbildung und Analyse/ innovative Impulse vorgestellt. Dem vorangestellt sind die zentralen Ergebnisse aus der Evaluation der vorangegangenen ESF - geförderten Bildungsberatung. Der Blick zurück zeigt einerseits die Fortsetzung von bereits in der vorangegangenen Förderperiode umgesetzten Aktivitäten, andererseits lassen sich im Vergleich neue AkteurInnen, Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen identifizieren. Das geltende Prinzip der Initiative, das sich durch Kontinuität und Weiterentwicklung auszeichnet, wird durch diese Art der Aufbereitung deutlich sichtbar. Die ausschließliche Beschäftigung mit der Initiative selbst im Rahmen des Fachmediums „Bildungsberatung im Fokus“ wird eine Ausnahme bleiben. Auch die Herausgeber-schaft ist in dieser Zusammensetzung das letztmal aktiv. Zukünftig werden auch VertreterInnen der Ländernetzwerke und des bifeb mitwirken. Lediglich die EU - Rubrik wird es in dieser Form in den folgenden Ausgaben weiterhin geben. Abschluss, Fortsetzung und Neubeginn auf allen Ebenen: in diesem Sinn wünsche ich eine spannende Lektüre!

Magdalena Tauber
ÖSB Studien & Beratung

Inhalt



Vor- und Rückschau

Die ESF-geförderte Bildungsberatung:
Ein Blick zurück, ein Blick nach vorne Seite 2



Die Initiative Bildungsberatung Österreich reloaded

Bildungsberatung Österreich
in der neuen Förderperiode (2015-2017) Seite 4

Miteinander im Netzwerk - Netzwerke miteinander Seite 5

Die neun Ländernetzwerke:

Bildungsberatung Steiermark Seite 8

Bildungsberatung Wien Seite 9

Bildungsberatung Salzburg Seite 10

Bildungsberatung Vorarlberg Seite 11

Bildungsberatung Kärnten Seite 12

Bildungsberatung Oberösterreich Seite 13

Bildungsinformation und Bildungsberatung Burgenland Seite 14

Bildungsberatung Niederösterreich Seite 15

Bildungsberatung Tirol Seite 16

Überregionale Vorhaben zur Weiterentwicklung
der Bildungsberatung im Bereich Erwachsenenbildung Seite 17



Aktuelles aus der EU

Seite 18



Termine

Seite 21

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen
und des Europäischen Sozialfonds.





Die ESF-geförderte Bildungsberatung: Ein Blick zurück, ein Blick nach vorne

Elfriede Wagner

Das Operationelle Programm der vorangegangenen ESF-Periode sah den Aufbau eines regionalen und zielgruppenadäquaten überinstitutionellen Bildungsberatungsangebotes vor. Als Zielgruppen wurden niedrigqualifizierte Personen, Personen mit nicht abgeschlossener Berufsausbildung bzw. fehlender oder mangelhafter Basisbildung, sozial und regional benachteiligte Personen, MigrantInnen, Frauen, benachteiligte Jugendliche und ältere Personen konkret benannt. Neben der operativen Bildungsberatung soll die Vernetzung der BildungsberaterInnen, die Entwicklung von bundesweiten Qualitätssicherungsmaßnahmen und Wissensmanagementsystemen gefördert werden. Mit der Evaluierung der ESF-geförderten Bildungsberatung wie des gesamten Bereichs Erwachsenenbildung im ESF wurde das Institut für Höhere Studien (IHS) beauftragt.



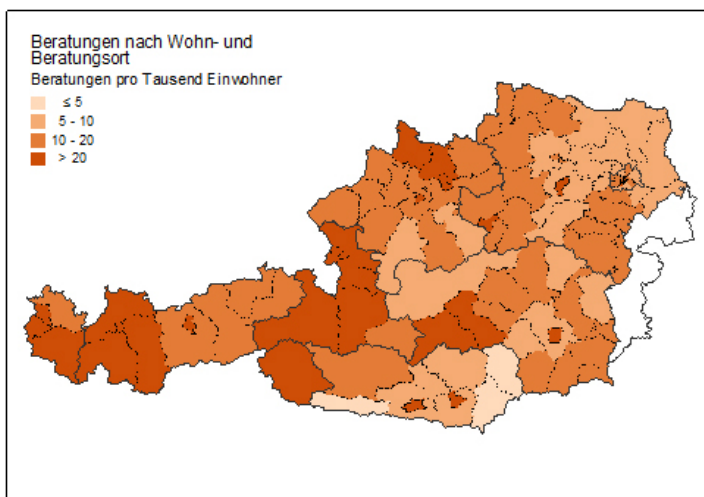
© elke mayr fotografie

Was sind nun die Ergebnisse der Evaluierung?

Es ist tatsächlich gelungen, in Österreich ein flächendeckendes Bildungsberatungsangebot auf- bzw. auszubauen: Rd. 185.200 Beratungsfälle wurden in den Jahren 2007 bis 2013 dokumentiert. Das westliche Bundesgebiet wurde durch die Bildungsberatung besser versorgt als der Süden und Osten. Insbesondere in Kärnten, aber auch in Niederösterreich und in der Steiermark gibt es Bezirke mit weniger als fünf Beratern pro Tausend EinwohnerInnen im Untersuchungszeitraum, während der bundesweite Durchschnitt bei fast 23 Beratern pro Tausend Einwohner liegt. Wie zu erwarten erreichten die meisten größeren Städte hohe Beratungsdichten, aber auch viele ländliche Regionen wurden gut mit Bildungsberatung versorgt.

Kontakt:

Elfriede Wagner
IHS - Institut für Höhere Studien,
Department of Sociology,
Research Group equi
ewagner@ihs.ac.at



Quellen: öibf; Berechnungen IHS; Anteil gültiger Werte: 87%; Neben den Beratungen der ESF-Projektnetzwerke wurden auch Beratungen im Burgenland dokumentiert, aber im Rahmen der ESF-Evaluierung nicht berücksichtigt.

Die Analyse der dokumentierten Beratungen ergibt, dass 74% der Beraternen (mindestens) einer der eingangs genannten Zielgruppen entsprechen, 26% der geförderten Personen gehören somit (laut Dokumentation) nicht zur Zielgruppe. In Anbetracht der Tatsache, dass es nie geplant war, ausschließlich Zielgruppenzugehörigen Zugang zur ESF-geförderten Bildungsberatung zu ermöglichen, erscheinen diese 26% akzeptabel. Andererseits wird mit der Zielgruppe Frauen bereits die Hälfte der Bevölkerung angesprochen, unter diesem Blickwinkel ist die Zielgruppenspezifität in Summe doch eher als mäßig zu bewerten. Dieser Eindruck wird durch den Blick auf den Bildungsstand der Beraternen bestätigt, denn mit 16% der erwachsenen Beraternen sind Personen ohne Abschluss auf der oberen Sekundarstufe in der Bildungsberatung unterrepräsentiert. Personen mit Matura und AkademikerInnen sind demgegenüber überrepräsentiert (46% der Beraternen). Sehr gut



erreicht wird hingegen die Zielgruppe Frauen (65% der Beratenden). In den Bundesländern gelingt es unterschiedlich gut, die einzelnen benachteiligten Zielgruppen anzusprechen.

Die Muster an Beratungssettings unterscheiden sich zwischen den Bundesländern nicht unerheblich – nicht an allen Beratungsstandorten wird den Ratsuchenden das gleiche breite Portfolio an Beratungsformen angeboten. Diese können somit auch nicht je nach individuellem Bedürfnis des/der Ratsuchenden eingesetzt werden bzw. können vielleicht manche Ratsuchende mangels geeignetem Setting nicht erreicht werden. So deutet die soziodemographische Aufschlüsselung der Beratungssettings darauf hin, dass für bildungsbenachteiligte Personen Distant Counseling weniger gut geeignet ist. Positiv zu vermerken ist, dass Personen, für die eine Benachteiligung dokumentiert ist, im Schnitt längere Beratungszeiten bekommen.

Als schwierig erwies sich die Einführung und Umsetzung einer gemeinsamen Dokumentation, nichtsdestotrotz wurden von Beginn an Daten von den Beratungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen überregionaler Querschnittsprojekte wurde die Vernetzung und der Erfahrungs- und Wissensaustausch unter den BeraterInnen gefördert: durch Vernetzungsveranstaltungen, Tagungen, die vorliegende Online-Broschüre „Bildungsberatung im Fokus“, wie auch durch Online-Tools wie bib-wiki. Es wurde ein Zertifizierungsverfahren der externen Qualitätssicherung für anbieterneutrale Bildungsberatung entwickelt. Ein Schwerpunkt lag auch in der Entwicklung und Weitergabe von Gender und Diversity Standards sowie in der Weiterbildung der BeraterInnen in Bezug auf die Bildungsberatung für Menschen mit Behinderung. Mit der Kompetenzberatung wurde ein neues Bildungsberatungsformat entwickelt und eingeführt, welches auf den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der KlientInnen aufbaut.

Das Operationelle Programm der aktuellen ESF-Förderperiode fordert nun die „zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der anbieterneutralen Bildungsberatungsangebote“ (BMASK 2015:93). Entsprechend der Empfehlung der Evaluierung sollen jetzt besondere Anstrengungen unternommen werden, um mehr bildungsbenachteiligte Personen zu erreichen. Dabei wird ein sehr breites Verständnis der Aufgaben von ESF-geförderter Bildungsberatung zum Ausdruck gebracht: Bildungsbenachteiligte Personen sollen für die Bedeutung von Aus- und Weiterbildungen sensibilisiert und motiviert werden und ihnen der Zugang zu Bildungsmaßnahmen erleichtert werden (ebenda). Darüber hinaus sollen Grundlagen zur besseren Erreichung von bildungsbenachteiligten Erwachsenen erarbeitet, der Erfahrungsaustausch erleichtert und die Beratungsdienstleistung weiter professionalisiert werden.

Für die Umsetzung wird von Seiten der EvaluatorInnen angeregt,

- ein für alle Beratungseinrichtungen gut nutzbares internetbasiertes Dokumentationssystem zu entwickeln und verbindlich einzusetzen,
- dass sich alle Beratungseinrichtungen ein großes Repertoire an Beratungsmethoden und –settings aneignen, sodass allerorts den Ratsuchenden ein breites Portfolio an Beratungsformen angeboten werden kann.

Um bildungsbenachteiligte Gruppen besser zu erreichen, wird empfohlen

- eng mit AnbieterInnen von Basisbildung und dem Nachholen des Pflichtschulabschlusses zu kooperieren,
- Kooperationen mit weiteren MultiplikatorInnen für schwer erreichbare Zielgruppen einzugehen,
- zu versuchen, auch Peers als MultiplikatorInnen zu gewinnen und
- Erfahrungen mit KooperationspartnerInnen, Zielgruppen und Beratungssettings untereinander auszutauschen.

Quellen

Mario Steiner, Elfriede Wagner, Gabriele Pessl (in Kürze erscheinend): ESF Beschäftigung Österreich 2007–2013. Bereich Erwachsenenbildung. Enderbericht 2014. Evaluierung im Auftrag des BMBF. Wien.

BMASK (2015): ESF Beschäftigung Österreich 2014–2020. Operationelles Programm. Wien.



Bildungsberatung Österreich in der neuen Förderperiode (2015-2017)

Regina Barth



Im neuen ESF Programm Beschäftigung Österreich 2014 – 2020 ist im Bereich Erwachsenenbildung ein wichtiger Schwerpunkt die „Zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der anbieterneutralen Bildungsberatungsangebote“.

Um Personen für die Bedeutung von Bildung zu sensibilisieren, sie zu motivieren und ihnen den Zugang zu Bildungsmaßnahmen zu erleichtern, werden der Ausbau und die Weiterentwicklung der Bildungsberatungsnetzwerke in den einzelnen Bundesländern gefördert.

Die gemeinsamen Ziele der bundesweiten Initiative „Bildungsberatung Österreich“ sind

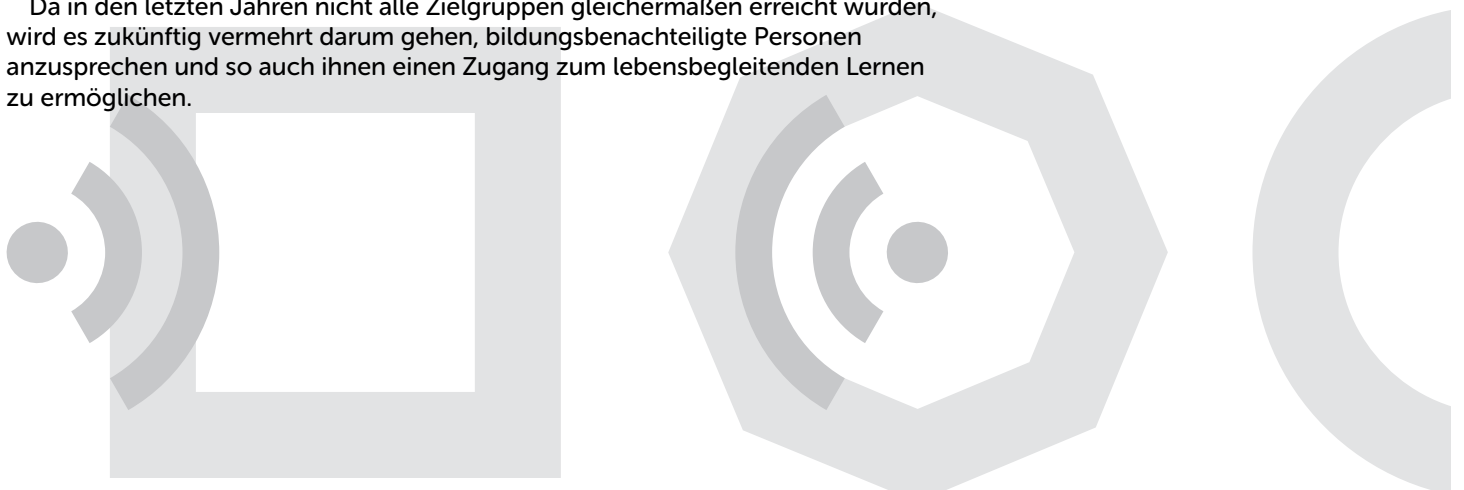
- die Umsetzung eines bundesweiten niedrigschwelligen, qualitativ hochwertigen und gebührenfreien Beratungsangebots zu Bildung und Beruf für Erwachsene,
- die prioritäre Ansprache und Erreichung von bildungsbenachteiligten Erwachsenen, beispielweise Personen mit geringem formalem Ausbildungshintergrund, ältere Personen, Personen mit Migrationshintergrund und/oder Menschen mit Behinderung,
- die Unterstützung der weiteren Professionalisierung: Erhöhung der regionalen Zugänglichkeit, die nachweisliche Umsetzung einheitlicher Qualitätsstandards sowie von Gender- und Diversity-Standards, der fachliche Austausch und die Abstimmung zwischen den NetzwerkpartnerInnen, die Zusammenarbeit mit EntwicklungspartnerInnen sowie die Weiterbildung von BildungsberaterInnen.

Da in den letzten Jahren nicht alle Zielgruppen gleichermaßen erreicht wurden, wird es zukünftig vermehrt darum gehen, bildungsbenachteiligte Personen anzusprechen und so auch ihnen einen Zugang zum lebensbegleitenden Lernen zu ermöglichen.



Kontakt:

Regina Barth
Leiterin der Abt. Erwachsenenbildung
im BMBF





Miteinander im Netzwerk – Netzwerke miteinander Zu den Zielen, AkteurInnen und Arbeitsstrukturen der „Bildungsberatung Österreich“

Manon Irmer

Die „Bildungsberatung Österreich“ existiert als bundesweite Initiative seit dem Jahr 2011. Sie bündelt Ländernetzwerke und ein überregionales Netzwerk, mit dem Ziel durch das Angebot von kostenloser Bildungs- und Berufsberatung das lebenslange Lernen zu fördern. Sie ist im Einklang mit den europäischen und nationalen Strategien zum Lifelong Guidance und zum Lebenslangen Lernen (siehe Götz, Haydn, & Tauber, 2014; siehe Irmer & Schlögl, 2012 für ausführlichere Bezüge zu den nationalen und europäischen Strategien).

Ziele der „Bildungsberatung Österreich“

Die „Bildungsberatung Österreich“ hat sich als vom Bundesministerium für Bildung und Frauen sowie vom Europäischen Sozialfonds kofinanzierte Initiative als Ziel gesetzt, insbesondere benachteiligte Erwachsene mit Bildungs- und Berufsberatung zu erreichen. Entsprechend wurden für die aktuelle Förderperiode vier prioritäre Zielgruppen definiert:

- Ältere Menschen (ab 55 Jahre);
- Personen mit max. Pflichtschul- oder Lehrabschluss, die sich nicht in Ausbildung befinden;
- Personen mit Migrationshintergrund;
- Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren.

Dazu wird auf regionaler Ebene eine sehr breite Angebotspalette aufgestellt. Insbesondere für die definierten Zielgruppen werden unterschiedliche Leistungen bereitgestellt, von einer knappen Informationsleistung bis hin zu intensiven Beratungsleistungen. Die Leistungen werden innerhalb der „Bildungsberatung Österreich“ über unterschiedliche Kanäle angeboten, im Rahmen von individuellen persönlichen Gesprächen, in Gruppen, oder auch per email, telefonisch oder online (<https://www.bildungsberatung-online.at>). Österreichweit sollen so bis Ende 2017 über 280.000 Beratungskontakte insgesamt zustande kommen.

Netzwerke als beratungsaktive Akteure

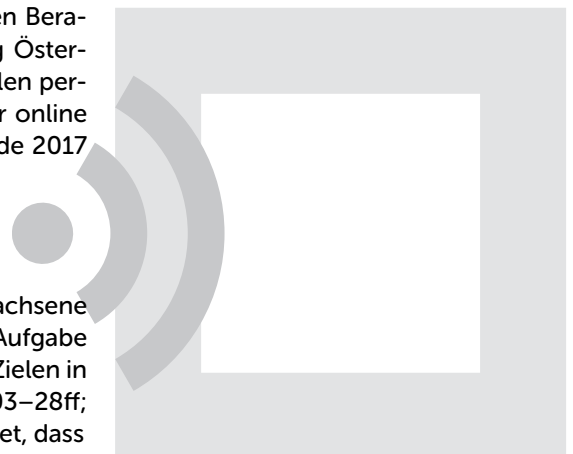
Das Angebot von Bildungs- und Berufsberatung für benachteiligte Erwachsene wird im Rahmen der „Bildungsberatung Österreich“ grundsätzlich als die Aufgabe von regionalen Netzwerken verstanden. Diese positionieren sich mit ihren Zielen in einer sehr heterogenen IBOBB-Landschaft (siehe z.B. Götz u. a., 2014, S. 03–28ff; Schlögl & Irmer, 2014). Von der Bildung regionaler Netzwerken wird erwartet, dass

- die Transparenz in der Bildungsberatungsszene für AnbieterInnen und Ratsuchende gesteigert wird,
- durch eine bessere Abstimmung der Leistungspalette der NetzwerkpartnerInnen und Zusammenarbeit die prioritären Bevölkerungsgruppen besser erreicht werden,
- durch den (Erfahrungs-)Austausch Synergien genutzt werden können und Qualitätssicherung gefördert wird,

ohne die geographische Nähe zu den Ratsuchenden und die einhergehende Vertrautheit mit lokalen AkteurInnen zu gefährden. Die gewählten Strukturen für die

Kontakt:

Manon Irmer
Österreichisches Institut für
Berufsbildungsforschung (oeibf)
manon.irmer@oeibf.at
www.oeibf.at





Leistungserbringung im Rahmen der „Bildungsberatung Österreich“ sind somit im Einklang mit den Leitprinzipien der Entschließung des Europäischen Rates „zu einer besseren Integration lebensumspannender Beratung in die Strategien für lebenslanges Lernen“ von 2008, da sie die „Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen AkteurlInnen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene“ fördern (vgl. Entschließung des Rates zitiert in Irmer & Schlögl, 2012, S. 16). Ebenso tragen die Strukturen der „Bildungsberatung Österreich“ dem Ziel der Koordination der Angebote und der Strategieentwicklung im Rahmen der IBOBB-Strategie in Österreich Rechnung (siehe auch Götz u. a., 2014, S. 24).

Netzwerke der „Bildungsberatung Österreich“ unter die Lupe

Die Netzwerkbildung erfolgte dezentral, d.h. auf regionaler Ebene (Bottom up-Strategie). Die Auswahl der NetzwerkpartnerInnen ist von den lokalen Gegebenheiten und den gesetzten Zielen des Netzwerks insgesamt geprägt, insbesondere in Bezug auf die Zielgruppenenerreichung. Sie sind aus diesem Grund von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Die regionalen Netzwerke bestehen in dieser Förderperiode aus drei bis acht Organisationen und haben zum Teil strategische PartnerInnen dazu. Die in den regionalen Netzwerken involvierten Einrichtungen haben sehr unterschiedliche Hintergründe und können zum Beispiel Beratungsstellen, Bildungsträger (soweit sie im Sinne der „Bildungsberatung Österreich“ trägerneutrale Beratung anbieten), Sozialpartnerorganisationen oder auf bestimmte Zielgruppen spezialisierte Einrichtungen (z.B. MigrantInnen- oder Frauenberatungsstellen) sein. In den Netzwerken nehmen die PartnerInnen unterschiedliche Rollen wahr. Neben der Beratungstätigkeit sind Funktionen als Gatekeeper oder netzwerkinterne KoordinatorInnen vorgesehen (siehe auch Beiträge zu den Ländernetzwerken in diesem Heft)

Im Sinne einer Synergienutzung werden die beratungsaktiven Netzwerke durch ein Netzwerk überregionaler Vorhaben unterstützt. Dieses bearbeitet für alle relevante (Querschnitts-)themen, stellt Arbeitsmaterialien oder –instrumente zur Verfügung und bietet Weiterbildung insbesondere für die BildungsberaterInnen an (siehe auch Beitrag zu den überregionalen Vorhaben in diesem Heft).

In der neuen Projektphase (2015 – 2017) sind insgesamt knapp 80 Einrichtungen in der „Bildungsberatung Österreich“ involviert. Unter ihnen sind in den Landesnetzwerken 17 Organisationen strategische PartnerInnen. Von den 61 Einrichtungen, die formale ProjektpartnerInnen sind, sind 48 beratungsaktiv. Der Rest sind zum Beispiel PromotorInnen von überregionalen Vorhaben, Gatekeeper oder KoordinatorInnen.

Überregionale Strukturen zur Zusammenarbeit der Netzwerke der „Bildungsberatung Österreich“

Die große Anzahl an involvierten Organisationen stellt Herausforderungen an die überregionalen Strukturen, da der Bedarf an Kommunikation, Koordination und Abstimmung steigt, insbesondere in Bezug auf überregionale Vorhaben und Reaktionen auf Veränderungen des Umfelds. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2015 eine Koordinationsplattform eingerichtet, in welcher die beratungsaktiven Netzwerke durch ihre KoordinatorInnen, die überregionalen Vorhaben, das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung sowie das Bundesministerium für Bildung und Frauen vertreten sind. Dort erfolgen die Willens- und Meinungsbildung sowie Vereinbarungen zu gemeinsamen Vorhaben. Die mit überregionalen Vorhaben beauftragten Organisationen sind im sogenannten Innovationskreis vertreten, der Impulse für Weiterentwicklungen setzt oder begleitet.

Als zentrale Anlaufstelle innerhalb der Initiative fungiert das Büro der „Bildungsberatung Österreich“. Damit ist seit 2015 das österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) beauftragt. Seine Aufgaben bestehen hauptsächlich in der Auswertung der Daten zu den durch die beratungsaktiven Einrichtungen dokumentierten Beratungskontakten sowie die entsprechende Berichterstattung, die Durchführung der Verfahren der externen Qualitätssicherung für anbieterneutra-





le Bildungsberatung in Österreich (<http://www.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=14813>) und die organisatorische Unterstützung der überregionalen Sitzungen der Koordinationsplattform oder ihrer Arbeitsgruppen. Das Büro vertritt ebenfalls die „Bildungsberatung Österreich“ nach Außen, zum Beispiel im Rahmen des nationalen LLG-Forums.

Und über die Grenzen hinaus

Die „Bildungsberatung Österreich“ steht seit einigen Jahren in enger Kooperation mit der Senatsverwaltung Berlin, Abteilung Arbeit und Berufliche Bildung, der k.o.s GmbH und auch der KES - Koordinierungs- und Evaluierungsstelle für Bildungsberatung in Berlin, die gemeinsam mit einem Netzwerk von Beratungsstellen die öffentlich geförderte „Bildungsberatung Berlin“ umsetzen, womit ein reger Erfahrungsaustausch aber auch gemeinsame Reflexion und Entwicklungsarbeit stattfindet. Dies konkretisiert sich etwa durch die Teilnahme am sogenannten B-TAG (Berlinweite Weiterbildungsveranstaltung), gemeinsame Veröffentlichungen (Schröder & Schlögl, 2012, 2014; BMBF, Abt. EB, 2014), gegenseitige Beteiligung bei den Verfahren der Qualitätssicherung (Review-Tätigkeit in Österreich bzw. beim k.o.s.-Modell: Qualitätsrahmen Berliner Modell QBM) sowie einen strukturierten Dialog auf der administrativ-politischen Ebene.

Literatur

BMBF, Abt. EB (Hrsg.). (2014). Professionalität in der Bildungsberatung. Anforderungen und Entwicklungsfelder in der „Bildungsberatung Österreich“. Wien.

Götz, Rudolf, Haydn, Franziska & Tauber, Magdalena. (2014). Bildungsberatung: Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB). Abgerufen von www.erwachsenenbildung.at/themen

Irmer, Manon & Schlögl, Peter. (2012). Bildungs- und Berufsberatung im Europäischen Kontext. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Abgerufen von http://www.guidance-dialogue.eu/servlet/BlobServer?blobcol=urldokument&blobheadername1=content-type&blobheadername2=content-disposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%22Bildungs-_und_Berufsberatung_im_europ%25E4ischen_Kontext_-_Handreichung_4.pdf%22&blobkey=id&root=S04&blobnocache=false&blobtable=Dokument&blobwhere=1366956654688

Schlögl, Peter & Irmer, Manon. (2014). Bildungs- und Berufsberatung für Erwachsene. Lokal aktiv, überregional vernetzt. In E. Gesslbauer & C. D. Ramirez-Schiller (Hrsg.), Die Rolle von Guidance in einer sich wandelnden Arbeitswelt (Bd. VII, S. 61–73). Wien: StudienVerlag.

Schröder, Frank & Schlögl, Peter. (2012). Wie macht ihr das eigentlich? Ergebnisse-Erfahrungen-Erkenntnisse. Kooperation und Know-how Transfer zwischen dem Land Berlin und Österreich zur Qualität öffentlich geförderter Bildungsberatung. Berlin: k.o.s. GmbH.

Schröder, Frank & Schlögl, Peter. (2014). Weiterbildungsberatung. Qualität definieren, gestalten, reflektieren (1. Aufl.). Bielefeld: Bertelsmann, W.





Die neun Ländernetzwerke

Auf den folgenden Seiten stellen sich die neun Ländernetzwerke mit ihren Schwerpunkten, Besonderheiten und Erwartungen an die Initiative vor

Bildungsberatung Steiermark

Astrid Taurer

Die Bildungsberatung Steiermark bietet mit 28 Infostellen steiermarkweit Zugang zu ihren Leistungen, wirkt so dem Stadt-Land-Gefälle entgegen und schafft ein frei zugängliches Bildungsberatungsangebot für alle Erwachsenen unabhängig von Herkunft, Bildungsabschluss und Beschäftigungsstatus – also ein inklusives Grundangebot, das die bildungsbenachteiligten Zielgruppen mit einschließt. Darüber hinaus werden in fünf Modellregionen umfassende Aktivitäten zur Erreichung und Beratung der prioritären Zielgruppen gesetzt, wie z.B. Aufbau spezieller Kooperationen nach Regionsanalysen, Erarbeitung von Strategien zur Zielgruppen-erreichung, differenzierte Bewerbung speziell abgestimmter Beratungsleistungen u.v.m. Grundsätzlich werden Expertise und Erfahrungswerte im gesamten Team implementiert, sodass steiermarkweit die prioritären Zielgruppen entsprechend ihrer Bedürfnisse beraten werden können. Ein zusätzlicher Schwerpunkt zur Erreichung von niedrig qualifizierten Menschen wird im Rahmen von arbeitsplatznaher Beratung durch betriebsinterne Veranstaltungen zur Bildungsinformation und -motivation in den Betrieben des Unternehmensverbundes „Kraft.Das Murtal“ gesetzt.

Weiters beteiligt sich die Bildungsberatung Steiermark operativ und als Entwicklungspartner an der österreichweiten Online Beratung und erweitert ihre Leistungen am Steirischen Bildungstelefon. Das Forum der steirischen Bildungs- und BerufsberaterInnen als Plattform zur Professionalisierung und Vernetzung wird mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen fortgeführt.

Die Bildungsberatung Steiermark freut sich auf die gemeinsame Arbeit im Rahmen der Bildungsberatung Österreich und auf die Nutzung von Synergien zur qualitativen Weiterentwicklung zielgruppenorientierter Leistungen.

Kontakt:

Astrid Taurer
 Bildungsberatung Steiermark
 Bildungsnetzwerk Steiermark
astrid.taurer@eb-stmk.at
www.bildungsberatung-stmk.at
www.bildungsnetzwerk-stmk.at



© Bildungsnetzwerk Steiermark



Bildungsberatung Wien

Bettina Novacek

Bildungsberatung in Wien setzt auf einen offenen, milieubezogen und ganzheitlichen Zugang zu ihren Zielgruppen. Ziel ist es, einen möglichst hohen Anteil in unterschiedlicher Weise Benachteiligter zu erreichen. Um „Alle“ anzusprechen, braucht es eine Vielfalt in den Angeboten und Zugängen. Angebote sind z.B. Telefonberatung (NEU: auch mit Video möglich!), Onlineberatung, Einzel- oder Gruppenberatung, Vorträge, Informationsveranstaltungen, Minikurse, Minilabs und Kompetenzberatungen. Die Beratungen erfolgen wienweit und werden an den unterschiedlichsten Orten wie z.B. in Vereinen, vor Einkaufszentren, in Büchereien, Parks, Bäder, Moscheen u. v. m. angeboten.

Um prioritäre Zielgruppen noch besser zu erreichen, werden zusätzlich begleitende Maßnahmen umgesetzt: Es werden z.B. aktive Peers geschult und es wird verstärkt auf Sensibilisierungsmaßnahmen gesetzt. Es kommen niederschwellige, aufsuchende und mobile Angebote zum Einsatz und es wird, strategische MultiplikatorInnenarbeit und gezielte Öffentlichkeitsarbeit betrieben..

Bildungsberatung in Wien agiert unter einer gemeinsamen Dachmarke, die die Einheit des Netzwerkes auch nach außen hin sichtbar macht. Institutionsübergreifend werden Standards erarbeitet sowie gemeinsame Professionalisierung und Qualitätsentwicklung vorangetrieben. Das Netzwerk entwickelt gemeinsame Angebote und pflegt eine ressourcenorientierte, durchlässige Verweispraxis innerhalb der Bildungsberatung in Wien – z.B. durch die Möglichkeit, einen Beratungstermin für alle beratungsaktiven Einrichtungen an einer zentralen Stelle zu vereinbaren.

Bildungsberatung in Wien freut sich auf den österreichweiten Austausch, das gegenseitige Voneinander-Lernen und das Entdecken und Nutzen von Synergien mit dem Ziel, insbesondere aus- und weiterbildungsferne Personen an die Beratung heranzuführen, sie zu motivieren und zu sensibilisieren.

Kontakt:

Bettina Novacek
 Bildungsberatung in Wien
bettina.novacek@vhs.at
www.bildungsberatung-wien.at
www.vhs.at/meidling



© Wiener Volkshochschulen GmbH



© waff/Gradwohl



Bildungsberatung Salzburg: Neue Bildungswege warten ... auch auf Dich

Katrin Reiter

Die PartnerInnen im Netzwerk Bildungsberatung Salzburg setzen auf ein regionales und regelmäßiges Grundangebot an Bildungsinformation, Bildungsberatung und Workshops, das einfach und unkompliziert für alle zugänglich ist, sowie auf zielgruppenspezifische Bedarfe fokussiert. Dieser Anspruch gelingt durch die Zusammenarbeit der beratungsaktiven PartnerInnen: Arbeiterkammer Salzburg, Berufsinfozentren des Arbeitsmarktservice Salzburg, BiBer Bildungsberatung, Frau&Arbeit, Verein VIELE und Wirtschaftskammer Salzburg unter der Leitung und Koordination des Vereins Salzburger Erwachsenenbildung.

Zentrale Angebote neben der **aufsuchenden und mobilen** Beratung und Information im ganzen Bundesland Salzburg, sind die Kompetenz+Beratung inklusive Schwerpunktsetzung Arbeitswelten Herkunftsland und Österreich, die arbeitsplatznahe Beratung und die gemeinsam betreute BILDUNGSWEGE INFOLINE. Was ist die Bildungswege Infoline? Unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 208 400 sowie unter der Mailadresse frage@bildungsberatung-salzburg.at bieten die PartnerInnen montags bis freitags von 08.00 – 12.00 Uhr ein gemeinsames Service am gemeinsamen Standort an.

Ein weiteres wichtiges Thema im Netzwerk Bildungsberatung Salzburg ist die Qualitätsentwicklung: Hier wird unter anderem die Etablierung eines kontinuierlichen Rückmeldesystems der Beratungseinrichtungen an die Weiterbildungseinrichtungen angestrebt. Um das Image der Bildungsberatung im Innen wie im Außen zu stärken, freuen wir uns auf eine lebendige Zusammenarbeit, einen inspirierenden Know-How-Transfer sowie einen mutigen Erfahrungsaustausch mit den PartnerInnen der Bildungsberatung Österreich 9+1 sowie internationalen PartnerInnen.

Alle kostenfreien und aktuellen wie möglichen Bildungsberatungsangebote für Erwachsene sind übersichtlich und motivierend zusammengestellt abrufbar auf www.bildungswege.at

Kontakt:

Katrin Reiter
Koordination Netzwerk Bildungsberatung
Verein Salzburger Erwachsenenbildung
Katrin.Reiter@eb.salzburg.at
www.bildungsberatung-salzburg.at



PartnerInnen des Netzwerks Bildungsberatung Salzburg © Verein Salzburger Erwachsenenbildung



Bildungsberatung Vorarlberg

Christine Klas

Schwerpunkte

Bei der Beratung noch besser auf die verschiedenen Zielgruppen und deren persönliche Ausgangssituationen einzugehen und damit langfristig tragfähige Lösungen zu erarbeiten: Das ist das erklärte Ziel der Bildungsberatung Vorarlberg. Um dies zu erreichen, haben sich der Projektträger BIFO - Beratung für Bildung und Beruf mit den Partnerorganisationen Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice und das Fraueninformationszentrum FEMAIL vernetzt.

Ab 2015 wird sich das Netzwerk auf die Bildungs- und Berufsberatung für Erwachsene konzentrieren und die Angebote für Erwachsene erweitern.

Individuelle Bildungs- und Berufsberatung ist ein Angebot des BIFO, MigrantInnenberatung wird durch FEMAIL angeboten. Mit dem stärkenorientierten Beratungsformat Kompetenz+Beratung sollen insbesondere jene Menschen neue Impulse erhalten, die durch bisherige, oftmals negative Lernerfahrungen die Lust am Lernen verloren haben.

Besonderheiten

Mit der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, dem AMS, dem FEMAIL und dem BIFO sind im Netzwerk die zentralen AkteurInnen vertreten, die ihrerseits Know-how, vielfältige Vernetzungen und Verbindungen zu unterschiedlichen Zielgruppen und Organisationen haben, auch dorthin, wo die prioritären Zielgruppen erreicht werden können. Die Netzwerkarbeit wird einen starken Fokus auf der Strategieentwicklung zur Ansprache der prioritären Zielgruppen haben.

Kompetenz+Beratung wird ein im Netzwerk akkordiertes und integriertes Angebot sein und damit auch eine stark identitätsbildende Wirkung für das Netzwerk haben.

Erwartungen bzw. Entwicklungsperspektiven

Das große Ziel der Bildungsberatung Vorarlberg besteht darin, Bildungs- und Berufsberatung für alle zugänglich zu machen.

Kontakt:

Klaus Mathis

Bildungsberatung Österreich – Netzwerk Vorarlberg
BIFO – Beratung für Bildung und Beruf
klaus.mathis@bifo.at

Christine Klas

Bildungsberatung Österreich – Netzwerk Vorarlberg
BIFO – Beratung für Bildung und Beruf
christine.klas@bifo.at

www.bildungsberatung-vorarlberg.at
www.bifo.at





Bildungsberatung Kärnten:

Verstärkte Serviceleistung in allen Regionen

Fokussierte Regionalität und Symbiose zwischen Stakeholdern und Projektinhalten. Neue Impulse durch interne Reflexionsschleifen

In Kärnten gab es bis 2007 keine anbieterneutrale Bildungsberatung. Seit Initiierung im Jahr 2007 und dem Bestehen des Landesnetzwerkes in Kärnten, ist die Bestrebung des Projektes und der Träger (AK Kärnten, Land Kärnten, AMS Kärnten, WKO) dahingehend ausgerichtet, dass neben einer ersten qualitativen Struktur auch ein Serviceangebot direkt und in allen Bezirken entsteht. Durch einen kontinuierlichen Aufbau und die Weiterentwicklung des Projektes, in dem weitere PartnerInnen hinzu kamen und ein reger Austausch besteht, konnte bereits vor der Projektweiterführung in diesem Jahr ein fast flächendeckendes Angebot sicherstellt werden. Der Fokus ist nun auf die gesamte regionale Erschließung gerichtet. Zwei Bezirke, die regional bislang noch nicht gut erreicht wurden, werden nun unter anderem mit spezifischen Maßnahmen in den Mittelpunkt gerückt. Die Konzeptentwicklung, die regionale Vernetzung mit den Stakeholdern und weitere Aktivitäten vor Ort, wurden bereits eingeleitet und erste positive Ergebnisse für die Bildungsberatung in Kärnten erzielt.

„Uns ist es wichtig, dass die regionalen Stakeholder eingebunden werden. Die Nutzung von Ressourcen und die Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten empfinden wir als essenziell für die stetige Weiterentwicklung“, so die Projektleitung Beate Gfrerer. Neben diesem Schwerpunkt wurde auch die Vernetzungsarbeit in den Mittelpunkt gerückt und selbstkritisch thematisiert. Das Ergebnis ist eine digitale und analoge Vernetzungserfassung, die über ein spezifisch angelegtes Formular sowie digitale Aufbereitung intern dokumentiert wird. Ziel davon ist es, dass gerade Prioritäten adäquat gesetzt werden und eine nachhaltige Interaktion mit den jeweiligen Einrichtungen auf Grundlage von erfassten Vorinformationen (Kontaktpersonen, vereinbarte Termine und Aktivitäten, ...) und Nachbearbeitungen (Vereinbarungen, konkrete Maßnahmensetzung, ...) stattfinden kann. Neben den Projektinhalten werden daher auch Reflexionen und Denkprozesse über die projektinternen Abläufe, wie das Beispiel der Vernetzungsarbeit aufzeigt, angeregt, um eingespielte Prozesse nochmals zu beleuchten und neue Impulse für mehr Qualität setzen zu können.

Manuel Wunder

Kontakt:

Beate Gfrerer
Bildungsberatung Kärnten
Kompetenzberatung Kärnten
b.gfrerer@kompetenzberatung.at

Manuel Wunder
Bildungsberatung Kärnten
Kompetenzberatung Kärnten
m.wunder@kompetenzberatung.at

www.kompetenzberatung.at
www.facebook.com/kompetenzberatung.kaernten



Beate Gfrerer, Projektleitung (vorne links) mit Team Kompetenzberatung;
© Kompetenzberatung Kärnten



Bildungsberatung Oberösterreich:

Beratungswissen als Beitrag zu einem lernenden Bildungssystem

Gerhard Hofer

Trotz aller Erfolge der Bildungsberatung stoßen BeraterInnen immer wieder auf Regelungen im Bildungssystem, die BeraterInnen zu BotschafterInnen schlechter Nachrichten werden lässt. Genau jene Fälle sind Ausgangspunkt für die gemeinsame Entwicklung eines Wissenstransfermodells der Bildungsberatung OÖ in Richtung Politik, Verwaltung, FördergeberInnen, BildungsanbieterInnen und BeratungsanbieterInnen. Als Arbeitstitel wurde dafür der Titel „Bildungsberatungsradar“ gewählt.

Unausgeschöpftes Potenzial des Beratungswissens

Individualberatung bewegt sich im Rahmen der Möglichkeiten, die Ratsuchende in einem gegebenen System haben. Das Potenzial für kollektiv relevante Erkenntnisse aus der Beratungspraxis bleibt leider meist brach liegen. Das ist bedauerlich, werden doch gerade BeraterInnen im Beratungsprozess auf Schwächen des Bildungs- und Fördersystems aufmerksam. Menschen mit ihren Beratungsfällen machen indirekt sichtbar, wo das Bildungsangebot oder die Fördersysteme mangelhaft sind.

Bildungsberatungsradar als Wissenstransfermodell

Um Beratungswissen für ein lernendes Bildungs- und Förderungssystem nutzbar zu machen, muss Wissen aufgespürt, expliziert, strukturiert und in Richtung Politik, Verwaltung, BildungsanbieterInnen, Betriebe, Förderstellen und BeratungsanbieterInnen transferiert werden.

Ausgewählte Beratungsfälle werden dazu auf jene Faktoren untersucht, die den Zugang zu Bildungsangeboten erschweren und Weiterentwicklung der Ratsuchenden behindern. Angereichert mit Zusatzwissen sollen schließlich Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für die zuständigen Stellen aufbereitet bzw. mit den Verantwortlichen besprochen und weiterbearbeitet werden.

Positive Nebeneffekte und Zusatznutzen

Der Nebeneffekt des gemeinsamen Vorhabens unter Einbindung wissenschaftlicher Begleitung ist gegenseitiges Lernen der BeraterInnen und NetzwerkpartnerInnen sowie die Weiterentwicklung von Systemkompetenz und politischer Sensibilität von BeraterInnen als AkteurInnen im Bildungssystem.

Die Bildungsberatung selber schafft durch Wissenstransfer direkten Zusatznutzen. Wenn es gelingt Schwachstellen des Bildungssystems und ihres Umfelds auf der Basis dieses Wissens auszumerzen, dann könnten Bildungsbenachteiligte über individuelle Beratungsleistungen hinaus durch veränderte kollektive Regelungen ein weiteres Mal profitieren.

Kontakt:

Gerhard Hofer
 Netzwerk „Bildungsberatung Oberösterreich“
 AK Oberösterreich
Hofer.G@akooe.at
www.bildungsberatung-ooe.at

Netzwerk Bildungsberatung OÖ:

AK OÖ (Trägerin), ALOM, BFI OÖ, Frauenstiftung Steyr, migrare – Zentrum für MigrantInnen, VHS OÖ, WK OÖ – Migrationservice



Jahrestagung 2015, © AK Oberösterreich



Bildungsinformation und Bildungsberatung Burgenland

Alfred Lang

Seit 1999 gibt es im Burgenland das Modell einer anbieterneutralen Bildungsinformation und Bildungsberatung. Ursprünglich bei der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung angesiedelt, wird sie seit dem Jahr 2003 von der Burgenländischen Forschungsgesellschaft als kooperatives Projekt aller in der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung vertretenen EB-Einrichtungen angeboten. Seit 2008 erfolgte die Finanzierung aus dem Europäischen Sozialfonds im Rahmen des burgenlandspezifischen Förderprogramms Phasing Out. Im selben Jahr kam es zur Gründung einer weiteren anbieterneutralen Beratungseinrichtung, der Bildungsberatung Burgenland, die seither aus nationalen Mitteln des BMBF finanziert wird.

Die „Bildungsinformation Burgenland“ betreibt schwerpunktmäßig das landesweite Burgenländische Bildungstelefon als kostenlose Erstanlaufstelle für alle Bildungssuchende. Sie arbeitet dabei in enger Kooperation mit den burgenländischen Erwachsenenbildungseinrichtungen, den AMS Bezirksstellen sowie sonstigen AnbieterInnen im Bereich Aus- und Weiterbildung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Sensibilisierungs- und Aktivierungsmaßnahmen und in der Betreuung eines informellen Netzwerks von BeraterInnen und Schnittstelleneinrichtungen. Die „Bildungsberatung Burgenland“ ist vorwiegend in der persönlichen Beratung vor Ort tätig. Sie bietet ihr Service landesweit in ausgewählten Gemeinden mehrmals monatlich und an fixen Beratungsterminen an.

Ab 2016 sollen beide Beratungseinrichtungen stärker miteinander vernetzt werden, um aktuell vorhandene Doppelgleisigkeiten zu minimieren. Dabei gilt es allerdings einige Hürden zu überwinden. Zum einen ist die Bildungsberatung Burgenland kein Mitglied der BuKEB (Burgenländische Konferenz der Erwachsenenbildung) und kann daher keine ESF Fördermittel in Anspruch nehmen; zum anderen stehen für die Koordination und die Beratungsleistungen potentieller NetzwerkpartnerInnen keine zusätzlichen Finanzmittel zur Verfügung. Das Bildungsberatungsnetzwerk Burgenland wird daher ein freiwilliges, überwiegend aus dem Engagement und der Eigenfinanzierung der beteiligten Einrichtungen getragenes sein müssen. Inwieweit dieses Experiment gelingt, bleibt abzuwarten. Erste Schritte in diese Richtung wurden jedenfalls bereits gesetzt.

Kontakt:

Alfred Lang
Bildungsinformation Burgenland
Burgenländische Forschungsgesellschaft
www.bib-burgenland.at
www.forschungsgesellschaft.at





Bildungsberatung Niederösterreich

Rosemarie Winkler

Das Netzwerk Bildungsberatung Niederösterreich hat durch intensiven Einsatz aller Beteiligten in den vergangenen Jahren eine beachtliche Grundlage für die neue Projektperiode geschaffen. Nun wurde das Netzwerk um vier beratungsaktive NetzwerkpartnerInnen erweitert. Gemeinsam will man die Beratungsstrukturen und Produkte behutsam weiterentwickeln, die Qualität der Beratungsleistung bei allen Einrichtungen erfolgreich implementieren, prüfen und sichern. Die Netzwerkkidentität und eine gemeinsame Dachmarke sollen professionalisiert werden, dazu zählt u.a. die Intensivierung der Kooperation der BildungsberaterInnen.

Die Zusammensetzung der Netzwerkarchitektur und die daraus resultierenden Beratungsformate und -standorte (weit über 40! in ganz NÖ) tragen der Verbesserung der Erreichbarkeit der priorisierten Zielgruppen in besonderem Maße Rechnung. Der Zugang soll vor allem durch gezielte Initiativen der ProjektpartnerInnen und die Ausweitung der Kontakte mit zielgruppenerschließenden AkteurInnen aus Politik, Wirtschaft und Organisationen (Vereine, Projektträger, Gemeinden, Kleinregionen,...) gelingen.

Zu den Beratungsformaten zählen die Einzel-, Gruppen- und Kompetenzberatungen, die Telefonberatung sowie die muttersprachliche Beratung in unterschiedlichen Ausprägungen. Dazu finden regelmäßig mobile und aufsuchende Beratungs- und Informationsangebote bei Berufs- und Weiterbildungsmessen, den „Tagen der Weiterbildung“, etc. statt. Spezifische Formate, wie interaktive Frauencafés oder der „Bildungsbus“ erweitern das Angebot. Neu installiert wird ab Sept. 2015 das Beratungstelefon. Die 0800-Nummer ermöglicht gebührenfrei sowohl Telefonberatung als auch die Möglichkeit einen Einzelberatungstermin in der gewünschten Region zu vereinbaren. Bereits im Laufenden ist die neue Online-Bildungsberatung auf www.bildungsberatung-online.at.

Kontakt:

Rosemarie Winkler
 Netzwerk Bildungsberatung in NÖ
 FEN - Forum Erwachsenenbildung NÖ
r.winkler@bildungsberatung-noe.at
www.bildungsberatung-noe.at



Alle PartnerInnen beim 1. ProjektleiterInnen-Meeting des Netzwerkes Bildungsberatung Niederösterreich im Juni 2015 © FEN 2015





Bildungsberatung Tirol

Veronika Violand

Im Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol haben sich 10 PartnerInnen-einrichtungen, mit dem Ziel die Bildungs- und Berufsberatung Tirol gemeinsam zu gestalten und weiterzuentwickeln, zusammen geschlossen.

Um dem weiten Spektrum an Zielgruppen und den unterschiedlichen Anliegen der Ratsuchenden gerecht werden zu können, setzt das Netzwerk Tirol auf Einrichtungen mit breiter Zielgruppenexpertise, unterschiedlichen Beratungsformaten und -ansätzen. Das Angebot reicht von der telefonischen oder persönlichen Information, Gruppensettings und kompetenzorientierter Beratung bis hin zu aufsuchender Beratung, Peeransätzen und psychologischen Tests. Menschen sollen in allen Lebenslagen und -phasen den Zugang zur Beratung nutzen können. Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit sowie die Gewährleistung eines flächendeckenden und kontinuierlichen Angebots stehen dabei im Mittelpunkt.

Aktuell liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit beim Aufbau und der Etablierung eines gemeinsamen Infotelefon sowie der Entwicklung einer akkordierten Bewerbung des Netzwerkangebots.

Die amg-tirol koordiniert als Projektträger des ESF-Projekt Bildungs- und Berufsberatung Tirol nicht nur die 10 ProjektpartnerInnen sondern bezieht im Auftrag des Beschäftigungspaktes Tirol auch alle weiteren Bildungs- und BerufsberatungsanbieterInnen Tirols in die Netzwerkarbeit ein. So ist unter www.bildungsberatung-tirol.at die gesamte Angebotslandschaft abgebildet. Zudem steht das Workshop- und Vernetzungsprogramm, das seit 2012 von BeraterInnen für BeraterInnen umgesetzt wird sowie die jährliche Fachtagung, allen 19 Bildungs- und BerufsberatungsanbieterInnen Tirols zur Verfügung.

Daraus ergibt sich ein sehr engmaschiges Netzwerk, in dem sich Transparenz, gezielter Know-how Transfer, das Nutzen von Synergien sowie die Umsetzung einer intelligenten Weiterverweispraxis im Sinne der Ratsuchenden ständig weiterentwickeln.

Kontakt:

Veronika Violand
bildungsinfo-tirol
amg tirol
veronika.violand@amg-tirol.at
www.amg-tirol.at



Fachtagung der Bildungs- und Berufsberatung Tirol, © amg tirol



Überregionale Vorhaben zur Weiterentwicklung der Bildungsberatung im Bereich Erwachsenenbildung

Rudolf Götz

Die Initiative „Bildungsberatung Österreich“ leistet einen wichtigen Beitrag, dass bildungsbenachteiligten Personen ein Zugang zum lebensbegleitenden Lernen erleichtert wird.

Gemeinsame Ziele der bundesweiten Initiative sind:

- die Umsetzung eines bundesweiten, niedrighschwelligigen, qualitativ hochwertigen und gebührenfreien Beratungsangebots zu Bildung und Beruf für Erwachsene,
- die prioritäre Ansprache und Erreichung von bildungsbenachteiligten Erwachsenen
- und die Unterstützung der weiteren Professionalisierung der Leistungserbringung.

Kontakt:

Rudolf Götz
ÖSB Studien & Beratung
rudolf.goetz@oesb.at

Neben den bereits vorgestellten Landesnetzwerken werden im Rahmen der Initiative einige „Überregionale Vorhaben“ umgesetzt, die abseits der unmittelbaren Beratungsleistung auf unterschiedlichen Ebenen einen Beitrag zur Adressierung der genannten Ziele leisten:

Überregionale Vorhaben der Initiative „Bildungsberatung Österreich“ im Überblick:

Handlungsfeld	Überregionales Vorhaben	PromotorIn
Beratungsmethoden und Tools	Gender – Diversity – Chancengleichheit Implementierung der Standards auf den Ebenen der: Landesnetzwerke, Trägerorganisationen, BeraterInnen	abz*austria
	Kompetenz+Beratung	Ring Österreichischer Bildungswerke
	Österreichweite Online Bildungsberatung www.bildungsberatung-online.at	VHS21
Überregionale Instrumente und Vernetzungsstrukturen	bib-infoservice (Zugang zu Förderungen, Beratungsangeboten und Fachinfos für Community und EndkundInnen)	in between
	Community of Practice (Förderung von Vernetzung, wechselseitiges Lernen, Diskurs)	ÖSB Studien & Beratung
	Zentrale Beratungsstelle für Basisbildung/Alphabetisierung: Formate und Instrumente zur Erreichung bildungsbenachteiligter, im Besonderen Menschen ohne ausreichender Schriftsprachkompetenz	BILL
Kooperationsplattform	Prozessbegleitung und Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit für die Koordinationsplattform der bundesweiten Initiative	Verein CONEDU
Weiterbildung für BeraterInnen	Weiterbildung für BildungsberaterInnen	biv integrativ
Analyse und Reflexion/Innovative Impulse	Effekte-Nutzen-Wirkung: Es soll in enger Abstimmung mit Beratungseinrichtungen eine Wirkungsbetrachtung durchgeführt werden, die unmittelbare, aber auch mittel- und langfristige Effekte des Beratungsgeschehens untersucht.	öibf
	Ältere und bildungsbenachteiligte mobilisieren (Entwicklung von innovativen Ansätzen und Strategien)	ÖSB Studien & Beratung





Aktuelles aus der EU

Magdalena Tauber

Aktuelle BB relevante Prozesse, Aktivitäten der EU (policy Ebene)

Das Europäische Semester 2015 und Guidance

Mit 2011 wurde das Europäische Semester als gesamt-europäisches Governance-tool eingeführt. Im Jänner 2015 startete das Europäische Semester in die vierte Runde. Von großer nationaler Bedeutung sind zwei Dokumente: das Nationale Reformprogramm Österreich und die Empfehlungen des Rates an Österreich. Das Nationale Reformprogramm ist seit 2011 der jährliche, österreichische Beitrag zum Europäischen Semester und dokumentiert den nationalen Weg zur Erreichung der Europa 2020 Ziele entlang der integrierten Leitlinien. Die Empfehlungen des Rates sollen aus europäischer Perspektive diesen nationalen Weg begleiten.

Im April 2015 hat der österreichische Ministerrat das **Nationale Reformprogramm (NRP)** für Österreich beschlossen. Das NRP orientiert sich im Aufbau an den EU 2020 Zielen (u.a. Bildung, Beschäftigung, Armut).

Beim Thema „Beschäftigung“ liegt der Fokus vor allem auf der Erwerbsbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen, der Beschäftigung von Frauen und (jugendlichen) MigrantInnen. Der Bezug zu LLG ist vor allem bei den Jugendlichen gegeben. Um Jugendliche im Ausbildungs- oder Beschäftigungssystem zu halten, wird u.a. die Vorbereitung auf eine Berufsausbildung und das Übergangsmanagement in Form von Berufsorientierung, Jugendcoaching, AusbildungsFit angeführt.

Beim Thema „Bildung“ informiert das NRP zusätzlich zu den Entwicklungen im Hochschulsystem, über erfolgreiche Maßnahmen zur Senkung der SchulabbrecherInnenquote. Hier werden im Bereich Prävention, die Bereiche Information und Beratung für Bildung und Beruf als erfolgreiches Handlungsfeld im Kampf gegen frühzeitigen Schulabbruch hervorgehoben. Als besondere Herausforderung wird die Verbesserung der Bildungserfolge von Personen mit Migrationshintergrund und von bildungsfernen Bevölkerungsgruppen identifiziert. Um hier gezielt gegen-zusteuern, soll neben dem Ausbau von ganztägigen Schulformen und der Neuen Mittelschule die Initiative Erwachsenenbildung fortgeführt werden.

Beim Thema „Armut“ gilt es trotz erzielter Verbesserungen die vorhandenen Risikofaktoren im Blick zu halten. Um den Risikofaktoren „geringe Bildung“ sowie „Migrationshintergrund“ zu begegnen, wird z.B. auf die Möglichkeit des kostenlosen Nachholens von Pflichtschulabschlüssen und der intensiven Betreuung und Beratung von Jugendlichen an der Schnittstelle von Schule und Beruf hingewiesen (siehe auch Thema „Beschäftigung“).

Im Mai 2015 hat der Europäische Rat die jährlichen **„Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformprogramm Österreichs 2015“** mit einer Stellungnahme des Rates zum Stabilitätsprogramm Österreichs für 2015“ beschlossen.

Neben gemachten bzw. geplanten Fortschritten wird in den Empfehlungen konstatiert, dass in folgenden, bezogen auf LLG relevanten, Bereichen weitere Maßnahmen zu setzen sind. Auch wenn in den Empfehlungen keine explizite Erwähnung von LLG erfolgt kann LLG einen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

- Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von älteren ArbeitnehmerInnen und Frauen verstärken;
- Potenzial der Erwerbsbevölkerung mit Migrationshintergrund nutzen.
- Maßnahmen treffen, um die Bildungsergebnisse benachteiligter junger Menschen zu verbessern.

Die Empfehlungen wurden im Juni 2015 auf Ministerebene erörtert und beim Gipfel am 25. - 26. Juni 2015 von den Staats- und Regierungschefs bestätigt.

Kontakt:

Magdalena Tauber
ÖSB Studien & Beratung
magdalena.tauber@oesb.at





Good practice in Europa

Laufbahnberatung in unsicheren Zeiten (F, D)

Mit der Wirtschaftskrise nahm für viele Menschen das soziale Risiko zu und die Berufs- und Laufbahnaussichten wurden unsicherer. Die Europäische Union reagiert darauf u.a. damit, dass in diversen bildungs-, berufs- und beschäftigungspolitischen Strategien der Berufs- und Laufbahnberatung eine immer zentralere Rolle eingeräumt wird. Die Beratung kann den „ (...) BürgerInnen und Organisationen helfen, sich anzupassen und unter den neuen atypischen ökonomischen und sozialen Bedingungen produktiv zu sein (...)“

In diesem Zusammenhang hat Cedefop (2014) in einem Kurzbericht Möglichkeiten vorgestellt, die dabei unterstützen können den wirtschaftlichen, sozialen und individuellen Herausforderungen zu begegnen.

- Auf die wirtschaftlichen Herausforderungen reagieren
Im Rahmen von lebensbegleitender Beratung soll die Entwicklung von Laufbahnplanungskompetenzen gefördert werden. Dabei geht es darum, wie Arbeitskräfte Schlüsselkompetenzen einsetzen, um zu lernen, ihre Arbeit zu planen, Ergebnisse zu kommunizieren und Probleme zu erkennen und zu lösen. Denn Arbeitskräfte, die an ihrem Arbeitsplatz häufig Schlüsselkompetenzen einsetzen, sind laut PIAAC (Erhebung der OECD zu den Kompetenzen Erwachsener) in ihrer Berufslaufbahn erfolgreicher und können sich in die Unternehmen besser einfügen.

In diesem Zusammenhang wird ein in Frankreich laufendes Programm („Accords seniors“) vorgestellt, indem ältere Beschäftigte über ihre Laufbahnentwicklungsmöglichkeiten und Ruhestandsregelungen im Unternehmen informiert werden. Ein Projekt aus Deutschland „Kompetenz für Arbeitsmarkt und Integration“ bietet Beratung für junge Menschen aus Einwandererfamilien, um ihre Kompetenzen durch betriebliche Ausbildung und Praktika zu verbessern.

- Auf Phänomene der sozialen Ausgrenzung reagieren
Der Anteil junger Menschen, die sich nicht in Bildung, Beschäftigung oder Aus- und Weiterbildung befinden (sog. NEETs) liegt in einem Drittel der EU-Mitgliedstaaten bei knapp oder sogar über 20%. Auf diese Herausforderung haben die Mitgliedstaaten durch die Einrichtung der Jugendgarantie zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit von unter 25-Jährigen reagiert. In der Jugendgarantie kommt der Beratung eine wichtige Rolle zu. Sie wird als Instrument gesehen, um junge Menschen davon abzuhalten, die Schule früh zu verlassen, und soll die Wiedereingliederung von jungen AussteigerInnen in den Arbeitsmarkt und ihren Übergang von der Ausbildung in die Arbeitswelt unterstützen. Dadurch werden auch Ziele der sozialen Eingliederung unterstützt.
- Dem individuellen Bedarf gerecht werden
Häufige Arbeitslosigkeitsphasen und lückenhafte Berufslaufbahnen nehmen europaweit immer mehr zu. Gründe dafür sind oft der fehlende Zugang zu guten Berufsinformationen und mangelnde Laufbahnplanungskompetenzen. Gute Ergebnisse in der Laufbahnberatung verzeichnen Verfahren mit individuell ausgerichteten Konzepten, bei denen Kompetenzen, Einstellungen und Vorlieben der Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg und in verschiedenen Settings bewertet und erörtert werden („Kompetenzbilanz“).

Cedefop (2014): Laufbahnberatung in unsicheren Zeiten: wirtschaftlichen, sozialen und individuellen Nutzen verbinden

weiterführende Links:

ELGPN Concept Note No. 4: Die Rolle der Bildungsberatung für den Erfolg der Jugendgarantie

Das BeQu-Konzept (D)

Bei dem im Herbst 2014 stattgefundenen ELGPN Meeting in Rom wurde auch das in Deutschland entwickelte BeQu-Konzept vorgestellt. BeQu steht für „Beratungsqualität“ und das Konzept soll BeraterInnen, Beratungseinrichtungen sowie Politik



und Verwaltung bei der Bewertung und Weiterentwicklung der Qualität und Professionalität der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung unterstützen. Es soll helfen die Qualität von Beratungsangeboten zu überprüfen, zu verbessern und damit die Folgekosten unzureichender oder schlechter Bildungs- und Berufsberatung zu vermeiden. Das Konzept beinhaltet drei zentrale Instrumente: die Qualitätsstandards, das Kompetenzprofil und den Qualitätsentwicklungsrahmen.

Das BeQu wurde vom Nationalen Forum Beratung (nfb) und der Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg in Kooperation mit ExpertInnen aus Theorie und Praxis der Beratung entwickelt und vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (BMBF). Kostenfreie Downloads und interaktive Online-Version unter: [Das BeQu Konzept](#)

Ausgewählte BB Aktivitäten in Europa (Studien, Tagungen)

Bildungs- und Berufsberatung als Thema bei der PES-Netzwerk-Konferenz (26. - 27. Mai 2015)

Im Rahmen eines Workshops zum Thema Zusammenarbeit von PES (Public Employment Service) und BildungsberatungsanbieterInnen im Rahmen der Jugendgarantie betont der Leiter von Cedefop James Calleja u.a. die Notwendigkeit, sich bzgl. Bildungs- und Berufsberatung auf dem Laufenden zu halten und die entsprechenden Informationen hinsichtlich der Arbeitsmarktrelevanz abzuklären. Gleichzeitig sollten auch ArbeitgeberInnen eine größere Rolle in der Bildungs- und Berufsberatungspraxis einnehmen und ihre Rolle hin zu mehr Verantwortung neu definieren. Bezogen auf diverse Initiativen von Seiten der EU wie ESF, Investitionsplan für Europa, Jugendgarantie und Beschäftigungsinitiative für junge Menschen, betont Calleja die Notwendigkeit, diese stärker aufeinander abzustimmen, um berufliche Bildung und arbeitsbasiertes Lernen besser fördern zu können.

„Career competences“ und „Guidance“ aus nordischer Perspektive

Die Zusammenführung von Ansätzen und die Präsentation des Konzepts von „career competences“, das in der Bildungsberatung in den nordischen Ländern verbreitet Anwendung findet, ist das zentrale Ziel der Publikation: „A Nordic perspective on career competences and guidance“.

Bei „career competences“ geht es darum etwas über sich selbst zu lernen und den Möglichkeiten die für einen selbst offen stehen. In Bezug auf die Entscheidungen, die die eigene Zukunft betreffen, gilt es proaktiv zu sein. Dabei ist „career“ nicht als ein Prozess eines hierarchischen Aufstieg zu verstehen, sondern ist definiert als ein individueller Lebensweg mit allen Umwegen, die ein solcher beinhalten kann. Der Begriff umschreibt, wie Menschen ihr Leben in verschiedenen Settings und Kontexten leben und ist somit nicht etwas, was einigen wenigen vorbehalten ist, sondern alle betrifft. Der Begriff „competences“ hingegen umfasst eine Kombination von Wissen, Fähigkeiten und Verhalten das für den Kontext angemessen ist.

Die Fokussierung auf die Entwicklung von „career competences“ als Resultat von „career learning“, entspricht dem europaweiten Trend hin zur Beschreibung der Ergebnisse von Lernaktivitäten in Form von skills und Kompetenzen als auch von Wissen (Kompetenzorientierung - EQF).

Nach einer ausführlichen Begriffsklärung werden auch Beispiele angeführt, die die in den nordischen Ländern übliche Praxis, Bildungsberatungs-Aktivitäten stark auf ein Lernparadigma zu beziehen, reflektieren.

Am Ende werden Empfehlungen formuliert die an die adressierte Zielgruppen von BildungsberaterInnen, LehrerInnen, ManagerInnen, PolitikerInnen und KundInnen gerichtet sind.

Die Publikation ist Resultat einer Initiative der nordischen ELGPN Gruppe in Kooperation mit dem Nordischen Netzwerk für Erwachsenenbildung (NVL) und bildet den Anfang einer geplanten Reihe von gemeinsamen Publikationen der nordischen Länder.

Link:

[A Nordic perspective on career competences and guidance](#)

Neuere ELGPN Publikationen

[ELGPN Concept Note No. 5 - Work-based Learning and Lifelong Guidance Policies \(2014\)](#)

[ELGPN Concept Note No. 6 - Early School Leaving and Lifelong Guidance \(2014\)](#)

[ELGPN Research Paper No. 1 - An Analysis of the Career Development Items in PISA 2012 and of their Relationship to the Characteristics of Countries, Schools, Students and Families \(2014\)](#)



Termine

Seminar

Mit Biographien arbeiten

6.-10. Juli 2015 | St. Wolfgang

Nähere Informationen unter: <http://www.bifeb.at/index.php?id=1018#c2662>

Workshop

Beraten als künstlerischer Prozess

31. August - 2. September 2015 | St. Wolfgang

Nähere Informationen unter: <http://www.bifeb.at/index.php?id=1007>

Seminar

Case Management Basismodul

ab September 2015 | Innsbruck

Nähere Informationen unter: <http://www.caritas-bildungszentrum.at/index.php?id=15501>

16. überregionales Vernetzungstreffen der Bildungsberatung Österreich 2015

Beraten an der Schnittstelle Bildung und Gesundheit

1.-2. Oktober 2015 | Salzburg

Nähere Informationen: http://oesbholding.seam.brunner.at/fileadmin/user_upload/oesb_web/kompetenzen/portfolio/LMS/einladung_bib_vernetzung_2015.pdf

4. Fachkonferenz

Bildungsberatung 50+ Wieso reden wir überhaupt darüber?

4. Dezember 2015 | Wien

Nähere Informationen unter: <http://www.bildungsberatung-wien.at/index.php?id=94>

Lehrgang

Beratungskompetenz kompakt

Start: 5.-8. Oktober 2015 | St. Wolfgang

Nähere Informationen unter: <http://www.bifeb.at/index.php?id=1019>

Lehrgang

Prozessorientiert, professional beraten

Infonachmittag 11. September 2015; Start 29.-31. Oktober 2015 | St. Wolfgang

Nähere Informationen unter: <http://www.bifeb.at/index.php?id=1020>

Lehrgang

Beraten- Coachen - Supervidieren

Infonachmittag 11. September 2015; Start 29.-31. Oktober 2015 | St. Wolfgang

Nähere Informationen unter: <http://www.bifeb.at/index.php?id=1021>

Lehrgang

Bildungs- und Berufsberatung

Start Jänner 2016 | St. Wolfgang

Lehrgang

Zukunftsfeld „bildungs- und Berufsberatung“

28. - 29. April 2016 | St. Wolfgang

Initiative/Impressum

Initiative Bildungsberatung Österreich:

Zu Beginn des Jahres 2011 startete das bm:ukk eine österreichweite Gesamtinitiative zur Bildungsberatung in der Erwachsenenbildung. Die Initiative zielt darauf ab, bildungsfernen Personen unter Einsatz von Beratungsangeboten einen besseren Zugang zum lebensbegleitenden Lernen zu ermöglichen. Mit der neuen ESF – Förderperiode 2015 – 2017 wird die Initiative wiederaufgelegt und erweitert.

Die Umsetzung der Initiative wird von neun Netzwerkprojekten auf Landesebene und überregionalen Vorhaben getragen.

Gemeinsame Ziele der bundesweiten Initiative sind:

- die Umsetzung eines bundesweiten, niedrigschwelligen, qualitativ hochwertigen und gebührenfreien Beratungsangebots zu Bildung und Beruf für Erwachsene,
- die prioritäre Ansprache und Erreichung von bildungsbenachteiligten Erwachsenen
- und die Unterstützung der weiteren Professionalisierung der Leistungserbringung.



Impressum: Bildungsberatung im Fokus.

Fachmedium der Bildungsberatung Österreich. Gefördert aus Mitteln des bmbf und des Europäischen Sozialfonds.

Initiative: Bildungsberatung Österreich

Koordination der Publikation:

ÖSB Studien & Beratung gGmbH - Rudolf Götz
Erscheint 2 x jährlich online auf
www.erwachsenenbildung.at/Service/bildungsberatung_fokus.php

Medieninhaber & Produktion: ÖSB Studien & Beratung gGmbH, Meldemannstraße 12-14, A-1200 Wien

HerausgeberInnen: Rudolf Götz (ÖSB), Erika Kanelutti-Chilas (in between), Wolfgang Kellner (Ring Österr. Bildungswerke), Peter Schlögl (öibf), Manuela Vollmann (abz*austria), Ilona Weigl (biv-integrativ)

Supportredaktion, Lektorat: Magdalena Tauber (ÖSB) **Satz und Layout:** Susanne Trautenberg (ÖSB-Holding),
Grafisches Konzept: Robert Radelmacher

Foto-Credits: elke mayr | fotografie, VHS Wien, waff Gradwohl, Bildungsnetzwerk Steiermark, AK Oberösterreich, FEN, Verein Salzburger Erwachsenenbildung, Kompetenzberatung Kärnten, amg tirol.

Blattlinie: Das redaktionell betriebene Fachmedium der Bildungsberatung Österreich richtet sich an eine Fachöffentlichkeit im Feld und Umfeld der Bildungs- und Berufsberatung. Ziel von „Bildungsberatung im Fokus“ ist die Förderung der Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Bildungs- und Berufsberatung und die Anregung wechselseitigen Lernens in diesem Bereich.

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen, der Redaktion oder der beteiligten Institutionen. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich von rassistischen, sexistischen oder anderweitig diskriminierenden Äußerungen sowie rechtswidrigen Inhalten.

Urheberrecht: Das Urheber- und Veröffentlichungsrecht aller Beiträge der Publikation „Bildungsberatung im Fokus“ verbleibt bei den HerausgeberInnen bzw. den jeweiligen AutorInnen. Falls die Inhalte ganz oder teilweise in anderen Publikationen verwendet werden, sind der Name des Autors/der Autorin sowie ein Quellenverweis anzugeben. Jegliche kommerzielle Nutzung oder Vervielfältigung - auch auszugsweise - bedarf der vorherigen ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung.

Wenn Beiträge auf einer Webseite veröffentlicht oder in gedruckter Version zur Verfügung gestellt werden, wird außerdem ersucht, den Link zur Webseite elektronisch an bib@oesb.at bzw. ein Belegexemplar auf dem Postweg an die angegebene Kontaktadresse zu übermitteln.

Kontakt: ÖSB Studien & Beratung gGmbH, Meldemannstraße 12-14, A-1200 Wien, bib@oesb.at